

Heute

Weihnachtsbaumaktion: Danke an die Spender



Schön verpackt werden die Wunschbaum-Präsente. Archiv-Foto: schön

Willich. Das Freiwilligen-Zentrum Willich sagt allen Unterstützern, die die 9. Weihnachtswunschbaum-Aktion, die gemeinsam mit den vier Filialen der Sparkasse Krefeld in Willich durchgeführt wurde, zu einem Erfolg haben werden lassen. Alle 450 Sterne, die in den Filialen an Weihnachtsbäumen hingen, wurden in Rekordzeit gepflückt. Durch den Einsatz der Willicher Bürger, der Mitarbeiter der Firma Rohm Semiconductor GmbH sowie der Initiative „Schützen Helfen“ konnten viele Wünsche pünktlich vor Weihnachten erfüllt werden. Die Firma Meyer logistics stellte Räume zur Verfügung, in denen die Geschenke gelagert und sortiert wurden. Die Firma Erren spendete die Pappespende, aus der die Lebenshilfe die vielen Sterne ausgeschnitten hat. Red



Politiker aus Willich tauschten sich per Videokonferenz mit Experten aus. Foto: Schummer

Politiker sprechen über Zukunft von Archiven

Willich. Wie können Archive stärker für Bildung und Forschung genutzt werden? Der Frage gingen Bundestagsabgeordneter Uwe Schummer (CDU) und Johannes Bäumes, Vorsitzender der Willicher CDU-Fraktion nach. Dazu trafen sie sich mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Thomas Rachel in Berlin; zugeschaltet wurde auch die in Bonn zuständige Expertin Uta Grund. Dabei sprachen sie auch über Förderprogramme des Bundes, die kommunal abgerufen werden können. Red

Brand in Anrather Gewerbegebiet

Anrath. Am Donnerstag gegen 20.40 Uhr wurden der Löschzug Anrath und die Drehleiter aus Willich zu einem Brand in einem Gewerbebetrieb an der Lerchenfeldstraße in Anrath gerufen. Eine etwa 20 mal 25 Meter große Halle war dort leicht verbrannt. Ursache dafür war Industriestaub, der sich in einem Raum entzündet hatte und schmelzte. Da dieser Bereich nur sehr schwer zugänglich war, wurde der Brand zunächst mit einem Feuerlöscher gelöscht. Später konnte das Brandgut geborgen und ins Freie gebracht werden, danach wurde die Halle gelüftet. Red

Bürgermeister empfängt seine Patenkinder

Willich. Alljährliches Treffen in der Vorweihnachtszeit: Willichs Bürgermeister Josef Heyes hatte seine „Ehrenpatenkinder“ ins weihnachtlich geschmückte Schloss Neersen zu einer Adventsfeier eingeladen. Der Willicher Bürgermeister ist laut Satzung „automatisch“ ab dem fünften Kind einer Familie Pate, und auch bei Mehrlingsgeburten fällt ihm diese schöne Aufgabe zu – in Willich betrifft dies aktuell zwei Familien mit Drillingen. Ein Drillings-Trio mit Flötenmusik trug ebenso zur vorweihnachtlichen Stimmung bei wie ein weiteres Patenkind mit Akkordeon-Musik. Red

Einbrecher stehlen Schmuck und Münzen



Neersen. Unbekannte haben am Donnerstag in der Zeit zwischen 18.30 und 23.50 Uhr das Küchenfenster eines Hauses an der Josef-Herlitz-Straße aufgebrochen (Symbolfoto: dpa). Durch das Fenster gelangten sie ins Haus und durchsuchten Räume und Schränke, berichtet die Polizei. Die genaue Beute steht noch nicht fest, unter anderem wurden Münzen und Schmuck entwendet. Hinweise auf tatverdächtige Personen nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 02162/3770 entgegen. Red

Das müssen Sie lesen

1 Mehr als 600 Jahre alt ist die Tür, die die WZ in ihrer letzten Folge der Adventsserie öffnet. Sie gehört zum Berfes in St. Hubert. Um sie zu öffnen, dreht man einen langen Metallschlüssel. » S. 19

2 Sie haben Briefe geschrieben. Dann ab zur Post, denn die Kuverts werden Sie im gelben Kasten auf dem Buttermarkt nicht los. Der ist immer noch zugeschraubt und mit Sperrvermerk versehen. » S. 19

3 Kurz vor der Weihnachtspause hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung des Jahres ein klares Ja zum Haushalt 2018 gegeben. » S. 25



Bürgerbus – für viele unverzichtbar

Ankommen hat mit Pünktlichkeit zu tun. Auch damit, Platz in der Gemeinschaft zu finden. Auf den Bürgerbus trifft das in vielerlei Hinsicht zu.

Von Kerstin Reemen

Tönisvorst. „Was ist das wieder für ein Wetter?“ „Und der Verkehr!“ „Was steht Neues in der Zeitung?“ Das sind Einsteiger-Themen. Denn der Bürgerbus Tönisvorst ist eine rollende Informationsdrehscheibe. Jeder, der ein Stück des Weges in dem Transporter zurücklegt, ist nach dem Ausstieg im doppelten Sinne wieder auf dem Laufenden. Er ist am Ziel angekommen und weiß Bescheid. „Es gibt Fahrgäste, die fahren für die 1,30 Euro eine komplette Runde, nur um zu erzählen. Der Bürgerbus ist eben eine kleine Kommunikationszentrale“, sagt Wolfgang Schouten, Ordnungsamtsleiter von Tönisvorst und Bus-Fan der ersten Stunde.

Der Bus kommt auch bei den Bürgern an. Nicht nur nach Fahrplan an der nächsten Haltestelle. Er ist für viele in der Stadt, die ohne diesen fahrbereiten Pendelservice nicht in die Stadt zum Einkaufen oder zum Friedhof, zum Krankenhaus und zur Arztpraxis am Wasserturm kämen, unverzichtbar geworden.

Der Bürgerbus ist eine Erfolgsgeschichte. Eine vom Ankommen, Weiterkommen und von verlässlicher Begleitung. Seine erste Runde in Tönisvorst machte er am 21. Dezember 1999 – vor 18 Jahren.

Ankunft

Dabei war seine Einführung in der Stadt kein „Selbstfahrer“. Als Verwaltungsmitarbeiter Wolfgang Schouten 1998 die Idee zu diesem Zusatzangebot des Öffentlichen Personennahverkehrs von einer Informationsveranstaltung im Kreis Kleve mit nach Tönisvorst brachte, lief er keine offenen Türen ein. Zu viele Bedenken.

„Ich brachte ja nur die Grundidee und keine Blaupause aus Geldern mit.“ Aber das Angebot erschien ihm optimal, den zu der damaligen Zeit beantragten Disco-Bus zu einem viel breiter angelegten Angebot für alle Bürger in der Stadt aufzustellen. „Ich musste damals dicke Bretter bohren“, sagt Schouten. Ein Befürworter und Unterstützer in der Politik sei Horst von Brechan gewesen.

Skepsis habe auch innerhalb der Verwaltung geherrscht. Der Kostenfaktor war ein Thema. Und die Frage, ob sich denn überhaupt genügend ehrenamtliche Fahrer melden würden. „Das findet sich“, sagte Schouten, sicher, dass die Idee ankommt. Er rechnete



Herzlich zugewandt: Stammgast Annegret Nagel und Bürgerbusfahrerin Annegret Giesen machen regelmäßig gemeinsame Touren durch die Stadt. Annegret Giesen am Steuer, Annegret Nagel als Fahrgast – bei Abfahrt natürlich angeschnallt – im hinteren Sitzplatzbereich. Foto: Kurt Lübke

hoch: Eine Stadt wie Tönisvorst mit 30.000 Einwohnern brauche ein Promille an Leuten, also 30 Fahrer. „Dann läuft’s.“ Heute hat Schouten 38 Fahrer in der „Verfügbar-Liste“, darunter zehn Frauen, die alle Freizeit für ihre Fahrzeiten opfern und keinen Cent dafür bekommen.

„Es gibt Fahrgäste, die fahren für die 1,30 Euro eine komplette Runde, nur um zu erzählen. Der Bürgerbus ist eben eine kleine Kommunikationszentrale.“

Wolfgang Schouten, Geschäftsführer des Bürgerbusvereins

Lohn, sagt Schouten, sei für das Team der Dank der Fahrgäste. „Kinder, die bei schlechtem Wetter zur Schule fahren“, ältere Menschen, die nicht mehr Auto fahren, aber anders nicht zum Arzt kommen. Die Ankunft und Abfahrt des Bürgerbusses ist ihre Mobilitätsgarantie. Und das verlässlich im Stundentakt. Schouten: „Einfach zu merken. Das ist entscheidend!“

In einem Sternensystem durchfährt der Bürgerbus vier Gebiete, immer hinein und wieder hinaus. Alle 15 Minuten ist er am Hauptumschlagort, dem Wilhelmsplatz. Dorthin bringt der Transporter beispielsweise Pendler, die aus umliegenden Wohngebieten kommen und mit der Straßenbahn weiter zur Arbeit fahren. Nach Ankunft hat der Bür-

gerbus dort drei Minuten Standzeit, bei Verspätung pendelt er sich wieder in den vorgeschriebenen Fahrplan ein.

Acht Sitzplätze hat der Bus – in den 18 Jahren hat es, so Schouten, „keine zehn Fälle gegeben, in denen mal Gäste keinen Platz mehr gefunden haben und draußen stehenbleiben mussten“. Dann aber, so Schouten, bringe der Busfahrer seine Gäste zum Wilhelmsplatz und fahre zurück, um die Wartenden zu holen.

Die Taktung habe sich eingespielt. Wichtige Regel im Minuten-Spiel von Ankunft und Abfahrt: „Nie zu früh an der Haltestelle sein.“

Die Adventszeit sei immer eine besondere, sagt Schouten. Dann gebe es von den Stammkunden kleine Präsente für die Freiwilligen am Steuer. „Da äußert sich die Dankbarkeit einer alten Dame in einer Tafel Schokolade.“

Kaum Unfälle und keine Verletzten seit der ersten Fahrt

Batterie leer? Reifen platt? Ankommen ist das Eine, Weiterkommen das Andere. Auch bei technischen Defekten sind die Tönisvorster gut gerüstet. Ein zweiter Bus steht parat. Im Falle von Aus- und Unfällen wird der Wagenmeister angerufen. Er wechselt das Ersatz-Fahrzeug ein, damit der Fahrplan eingehalten werden kann, und kümmert sich um die Reparatur des anderen.

Unfälle habe es in den ganzen Bürgerbus-Jahren kaum gegeben – „mal ein Spiegel angefahren, aber größere Dinge nicht und keine Verletzten“, sagt Schouten.



Kein Bürgerbus ohne die vielen freiwilligen Fahrer. Udo Beine, bekannt als Schiedsman und Nabu-Mitglied, ist einer von 38 Ehrenamtlern. Foto: kul

Fünf Busse waren bisher in der Stadt im Einsatz. Tönisvorst hat 1999 mit Ankunft und Anrollen des Bürgerbusses die Vorreiterrolle im Kreis Viersen übernommen. Nachahmer des Systems fanden sich schnell. Auch im Stadtgebiet von Willich fahren Bürgerbusse.

In der Kilometerleistung ist der Tönisvorster Bürgerbus längst über die Millionengrenze. Er hat sie auf dem Gesamttacho geknackt. „Es sind schon fast 1,2 Millionen Kilometer zurückgelegt“, so Schouten. Die Stop-and-go-Zeiten des Busses von 7.30 und 18.30 Uhr haben bisher 410.000 Fahrgäste in Anspruch genommen.

Viele tausend Ein- und Ausstiege haben die Fahrer der ersten Stunde, zu denen beispielsweise Gerd Rütten und

Manfred Hofmann gehören, erlebt. Schouten selbst hat offiziell noch keinen Bürger in der Stadt von A nach B gefahren. Aber wenn ein neuer Bus ankommt, dann lässt er sich die Probefahrt nicht entgehen.

Bei Umfragen bekommt der Bürgerbus beste Noten. Nutzer sehen die große Stärke des alternativen Nahverkehrs-Angebots: Nicht nur die wenigen Hauptstraßen werden befahren, sondern vor allem die vielen kleinen Nebenstraßen.

Wer fremd in der Stadt ist, schätzt die Ortskenntnis der Fahrer und die Garantie, dort anzukommen, wo man hinwill – nach einer schönen kleinen Stadtrundfahrt in der kleinen Kommunikationszentrale.



Ordnungsamtsleiter Wolfgang Schouten ist Geschäftsführer des Bürgerbusvereins Tönisvorst. Er hält die Verwaltungspapiere zusammen, unterhält den Kontakt zu SWK und Land, macht die Fahrpläne. Er wird das Amt ehrenamtlich fortführen, auch wenn er zum Frühsommer in den Ruhestand tritt. „Das habe ich versprochen.“ Archiv-Foto: Reimann



Ankunft und Abfahrt: Der Wilhelmsplatz in St. Tönis seit 1999 Dreh- und Angelpunkt der Bürgerbus-Routen durch die Stadt. Im Durchschnitt alle 15 Minuten dockt er an diese Drehscheibe an. Archiv-Foto: Friedhelm Reimann



Das war ein PS-starker Auftritt beim Corso durch Tönisvorst: Bürgerbusse aus vielen anderen Städten und Gemeinden beteiligten sich zum zehnjährigen Bestehen des Vereins in Tönisvorst. Foto: Friedhelm Reimann